

BULGARISCH

Lothar Schmidt / Ruska Simeonova

1 Einführung

2 Suprasegmentales

2.1 Intonation

2.2 Koartikulation

3 Segmentales

3.1 Vokale

3.2 Konsonanten

4 Laut-Buchstaben-Beziehungen

5 Hinweise für den Unterricht

5.1 Häufige phonetische Abweichungen

5.2 Didaktische Empfehlungen

1 Einführung

Bulgarisch ist eine südslavische Sprache, die man auf Grund zahlreicher lexikalischer und grammatischer Gemeinsamkeiten mit den benachbarten Sprachen Rumänisch, Serbisch, Neugriechisch und Albanisch auch als „Balkansprache“ bezeichnet (vgl. Metzler 2000: 8965). Es wird von etwa acht Millionen Einwohnern der Republik Bulgarien (es ist dort die einzige Amtssprache) benutzt sowie von den bulgarischen Minderheiten in Mazedonien, Nordgriechenland, Rumänien, im Moldaugebiet und in der Ukraine.

Bulgarisch gehört als slavische Sprache der indoeuropäischen Sprachfamilie an. Im Laufe der historischen Entwicklung wurde die bulgarische Sprache durch zahlreiche Lehnwörter aus verschiedenen benachbarten und anderen fremden Sprachen bereichert. Die meisten Lehnwörter sind griechischer und türkischer Herkunft, was sich vor allem durch den offiziellen Gebrauch beider Sprachen während der byzantinischen (1018-1186) und der türkischen (1393-1878) Herrschaft erklären lässt. Sie bilden aber eine ältere Entlehnungsschicht und haben sich völlig den phonetischen und grammatischen Gegebenheiten des Neubulgarischen angeglichen.

Die bulgarische Literatursprache beruht auf den Dialekten des nordöstlichen Bulgariens. Sie wird mit kyrillischen Buchstaben geschrieben. Ihr entspricht eine in hohem Maße dialektfreie orthoepische Norm (vgl. Simeonova 1998: 73f.).

Phonetische Besonderheiten

Die Sprechspannung und die Aktivität der artikulierenden Organe (Lippen, Zunge, Unterkiefer) sind im Vergleich zum Deutschen im Bulgarischen nicht besonders ausgeprägt. Ursachen dafür sind

- das Fehlen der deutschen gespannten und ungespannten Reihe im Vokalsystem des Bulgarischen und
- das Fehlen der deutschen gerundeten Vorderzungenvokale (vier Vokalphoneme) (vgl. Simeonova 1998: 106). Lediglich zur Bildung der palatalen Konsonanten ist ein relativ hoher Spannungsgrad des Zungenrückens erforderlich.

Das phonologische System des Bulgarischen ist charakterisiert durch einen sechsgliedrigen Vokalismus und eine hohe Zahl von Konsonanten. Eine spezifische Erscheinung des bulgarischen Vokalismus ist der Vokal <ъ> – /ə/, [ə, ɐ], der sowohl in betonter als auch in unbetonter Stellung auftritt, z.B. [gəskə] (Gans), [kə'pɪnə]

(Brombeere). Trotz dieser Differenz zeichnet sich die bulgarische Sprache durch ein ausgewogenes Gleichgewicht von Vokalen und Konsonanten aus, da die Vokale in fast allen Positionen und in zahlreichen Kombinationen mit den Konsonanten auftreten können (vgl. Simeonova 1998: 194f.).

Silbenstruktur

Das relativ ausgewogene Verhältnis zwischen Vokalen und Konsonanten zeigt sich auch in der Struktur der bulgarischen Silbe. Folgenden Formen treten auf:

V	[ˈɔdar] (Schlag)
VK	[as] (ich), [ɔt] (von, aus; Präp.)
VKK	[ɪsk] (Klageschrift)
KV	[ˈzɪma] (Winter)
KKV	[zlo] (übel)
KKKV	[ˈzdrave] (Gesundheit)
KVK	[met] (Honig)
KKVK	[glas] (Stimme)
KVKK	[bent] (Deich)
KKKVKK	[strast] (Leidenschaft)

Häufungen von mehr als zwei Konsonanten innerhalb einer Silbe im Wortanlaut kommen seltener vor und enthalten in der Regel Sonorlaute. Durch Derivation mit einkonsonantischen Präpositionen [s-, v-] können im Wortanlaut auch drei oder sogar vier Konsonanten zusammentreffen, noch häufiger als im Deutschen, z.B. [ˈsplɔfɔvam] (einschüchtern), [ˈvsmrɛkvɔm] (einsaugen). So entsteht ein ziemlich regelmäßiger Wechsel von Vokal und Konsonant, der – auch im Zusammenhang mit dem Fehlen eines festen Vokaleinsatzes – den typischen „Legato“-Klang des Bulgarischen hervorbringt (vgl. Simeonova 1998: 105).

2 Suprasegmentales

2.1 Intonation

Wortakzent

Der bulgarische Wortakzent wird funktional als frei und beweglich bestimmt. „Frei“ bedeutet aber nicht, dass der Sprachbenutzer freie Akzentuierungswahl hat. Für jedes Wort oder jede grammatische Form ist die Stelle des Akzents streng bestimmt und jede andere Akzentuierung zerstört das Wortbild, z.B. [ˈmasɑ] (Tisch), [lɛgˈlɔ] (Bett), [prɔˈzɔrɛts] (Fenster); [ˈxodˈɑ] (gehen) – [xɔˈdɪlɔ] (Fußsohle) (vgl. Simeonova 1998: 232). „Beweglich“ ist der Wortakzent des Bulgarischen, weil er innerhalb von Flexions- und Wortbildungsformen seine Stelle wechselt, z.B. [tʃeˈta] (ich lese) – [tʃɛtox] (ich las) – [tʃeˈtɪ] (lies!) – [tʃɛtene] (das Lesen).

In artikulatorischer und akustischer Hinsicht ist die bulgarische Betonung stark zentralisierend, wodurch ein starker Kontrast zwischen betonten und unbetonten Silben entsteht (vgl. Tilkov/Bojadshiev 1978: 9). Dieser äußert sich vor allem in der Schwächung der unbetonten Vokale, die nach dem Prinzip des „progressiven Nachlassens“ (d.h. je näher der unbetonte Vokal der Tonsilbe ist, desto schwächer ist die Reduktion, je weiter er entfernt ist, desto stärker wird er reduziert) vor sich geht (vgl. Tilkov/Bojadshiev 1977: 69).

Rhythmus

Das Deutsche gehört zu den Sprachen mit akzentzählendem Rhythmus. Es besteht die Tendenz, die rhythmischen „Hebungen, die akzentuierten Silben, in approximativ gleichen Zeitabständen, den Sprechtakten, aufeinander folgen zu lassen ... Die Dauer der einzelnen Silben, besonders der unakzentuierten, wird mit zunehmender Silbenzahl verkürzt ... So läßt sich das Zeitraster approximativ einhalten...“ (Kohler 1995: 117).

Bulgarisch gilt ebenfalls als akzentzählend, es herrschen etwa die gleichen Verhältnisse wie im Deutschen. Es besteht jedoch ein gesetzmäßiger Zusammenhang zwischen Akzentposition und Silbenzahl in kürzeren rhythmischen Gruppen: Diese rhythmischen Gruppen weisen einen verhältnismäßig starken Ansatzakzent auf, zum Ende kommt es zur allmählichen Akzentabschwächung (vgl. Tilkov 1981: 132).

Melodie

Die Melodie (Grundfrequenzvariation) wird als das wichtigste Element der Intonation angesehen. In Bezug auf den Melodieverlauf ergeben sich auch die wesentlichen Unterschiede zwischen Deutsch und Bulgarisch. Die zwei grundsätzlichen Melodieverläufe – der fallende (terminale) und der steigende (interrogative) – stimmen im Deutschen und im Bulgarischen weitgehend überein, weisen aber auch spezifische Unterschiede auf, und zwar:

In beiden Sprachen signalisiert die terminale Melodie einen abgeschlossenen Gedanken, daher die gleichmäßig sinkende Tonbewegung am Äußerungsende bis in die Lösungstiefe. Angewandt wird diese Melodie in Aussagen, Aufforderungen sowie in einigen Fragesätzen. Gerade in puncto „Fragesätze“ beobachtet man die folgenden sprachspezifischen Unterschiede:

a) Ergänzungsfragen

In beiden Sprachen werden Ergänzungsfragen durch Fragewörter markiert. Im Deutschen sind zwei melodische Schlüsse möglich:

- ♦ fallend, wenn die Ergänzungsfrage neutral klingen soll: *Was machen wir heute?* ↘
- ♦ steigend bei höflich oder wohlwollend klingenden Fragen: *Was machen wir heute?* ↗

Im Bulgarischen ist in neutraler Situation sowohl Tonanstieg als auch Tonabstieg möglich, modale Nuancen sind dabei nicht zu vermerken. Das erklärt sich dadurch, dass das bulgarische Fragewort selbst ein mikro-interrogatives Modell darstellt, z.B. *Какво беше времето?* ↗ / ↘ (Wie war das Wetter?).

b) Entscheidungsfragen

Die melodische Gestaltung von Entscheidungsfragen weist im Deutschen und im Bulgarischen eher Unterschiede als gemeinsame Züge auf. Die Ursachen dafür sind vorwiegend in den zusätzlichen lexikalischen Mitteln (Partikeln: *ли, дали, нали*), die grundsätzlich den Charakter der bulgarischen Entscheidungsfrage markieren und eine spezifische intonatorische Gestaltung irrelevant machen. Besondere Beachtung verdient darunter die Fragepartikel *ли*, deren semantischer Inhalt bloße Interrogativität ohne modal-emotionale Färbung ausdrückt. Für bulgarische Entscheidungsfragen, die auch strukturell eine erheblich höhere Variabilität aufweisen, ist sowohl eine fallende als auch eine steigende Schlussmelodie möglich:

Това ли е днешният вестник? ↗ / ↘ (Ist das die heutige Zeitung?)

2.2 Koartikulation

In Bezug auf konsonantische Veränderungen an Wort- und Silbengrenzen (Sandhi) finden im Bulgarischen regressiv verlaufende Lautveränderungen statt, d.h., der nachfolgende stimmhafte Konsonant im Anlaut bewirkt stimmhafte Realisierung des vorangehenden stimmlosen im Auslaut, z.B.: [beʒvɛtren] (windstill). Im Deutschen ist die Assimilationsrichtung dagegen progressiv, z.B. [das ˈvɛtɐ].

3 Segmentales

3.1 Vokale

Im Bulgarischen unterscheidet man sechs Vokalphoneme.

Übersicht 1: Die Vokalphoneme des Bulgarischen

vorn	zentral	hinten
ɪ		ə ʊ
ɛ		ɔ
		a

Die im Vergleich zum Deutschen geringe Anzahl von Vokalen im Bulgarischen kommt zu ihrer Unterscheidung auch mit einer geringeren Zahl distinktiver Merkmale aus. So sind z.B. für die bulgarischen betonten Vokale das Merkmal 'lang'/'kurz' sowie die Merkmalkombination 'lang' + 'gespannt'/'kurz' + 'ungespannt' irrelevant. Das heißt: Im bulgarischen Vokalismus gibt es keine langen gespannten und kurzen ungespannten Vokale, die in distinktiver Opposition zueinander stünden. Die bulgarischen betonten Vokale nehmen nach ihren akustischen Charakteristika und ihrer perceptiven Einschätzung eine Mittelstellung zwischen den beiden Vokalreihen des Deutschen ein.

Historisch haben sich im bulgarischen Vokalsystem keine gerundeten Vorderzungenvokale entwickelt, so dass auch diese Tatsache die Zahl der bulgarischen Vokalphoneme im Vergleich zu den deutschen verringert. Das Merkmal 'gerundet' tritt im Bulgarischen nur in Verbindung mit den Hinterzungenvokalen /ɔ/ und /ʊ/ auf. Die bulgarischen Vokale vermeiden Verbindungen untereinander, d.h., es gibt keine Diphthonge im eigentlichen Sinn. Die auftretenden Kombinationen von Vokal + Semivokal (Glide-j) /ɔ/ + /j/ bzw. /a/ + /j/, z.B. in *toj* (er), *majka* (Mutter), ähneln auditiv den deutschen Diphthongen /ɔϕ/ bzw. /aɐ/ und bereiten deshalb i. A. keine Schwierigkeiten. Treffen zwei Vokale aufeinander, werden sie so gesprochen wie zwischen Konsonanten. Vor anderen Vokalen erscheinen /ɪ/ und /ʊ/ als unsilbisch.

Eine besondere Erscheinung des bulgarischen betonten Vokalismus ist das Vokalphonem /ə/ <ъ>, das die deutsche Sprache nicht kennt, z.B. [ɛgəl] (Ecke, Winkel); [bɛrɔm] (eilen) (vgl. Simeonova: 2000: 6ff.).

3.2 Konsonanten

Im Unterschied zu den Vokalen enthält das bulgarische Konsonantensystem wesentlich mehr Phoneme (38) als das deutsche. Die Differenz zwischen den in Übersicht 2 dargestellten 22 Konsonantenphonemen und der Gesamtzahl von 38 ergibt sich daraus, dass die Mehrzahl von ihnen, nämlich /p, b, t, d, k, g, f, v, s, z, x, m, n, l, r, ts/ auch palatal gebildet werden kann.

Palatale Konsonanten werden durch eine zusätzliche Mittelzungenartikulation in Richtung harten Gaumen gebildet. Akustisch schlägt sich diese zusätzliche Artikulation in Veränderung von Richtung und Dauer der Übergangsegmente (Transitionen) zum nachfolgenden Vokal nieder (vgl. Simeonova 2000: 15). Perzeptiv schätzt man die palatalisierten bulgarischen Vokale als „weich“ ein. Beispiele: [bal / b'al] (größere Tanzveranstaltung / weiß); [lʊk / l'ʊk] (Zwiebel / Bullauge), [tsar / ts'ar] (König / Arznei).

Übersicht 2: Die Konsonanten des Bulgarischen

Artikulations- stelle →	labial	labio- dental	dental- alveolar	alveolar	prä- palatal	palatal	postpala- tal-velar	velar
Artikulations- art ↓								
Explosive stimmlos stimmhaft	p b		t d				k g	
Affrikaten stimmlos stimmhaft			ts dz	tʃ dʒ				
Frikative stimmlos stimmhaft		f v	s z		ʃ ʒ			x
Nasale	m		n					
Liquide			ɫ	r				
Gleitlaute					ɹ (j)			

Neben dem Merkmal der Palatalisierung unterscheiden sich das Deutsche und das Bulgarische bei der Differenzierung der Paare wie /p/ - /b/, /f/ - /v/ usw. Im Bulgarischen wird diese vor allem durch den Gegensatz 'stimmhaft' – 'stimmlos' vorgenommen, während diese Paare im Deutschen in erster Linie durch das Merkmal 'fortis' – 'lenis' charakterisiert sind und die Fortis-Konsonanten stärker aspiriert werden. Der größte Teil der Konsonanten kommt, wenn auch mit artikulatorischen Unterschieden, in beiden Sprachen vor (vgl. Übersicht 3).

Übersicht 3: Vergleich der Konsonanten des Bulgarischen und des Deutschen (Laute)

Bulgarisch	Deutsch
p b t d k g	p b t d k g
p' b' t' d' k' g'	- - - - -
f v s z ʃ ʒ - - x - -	f v s z ʃ ʒ ç j x ʁ h
f' v' s' z' x'	- - - - -
ts* dz tʃ dʒ	- - - -
ts'	-
m n -	m n ŋ
m' n'	- -
ʎ r	l -
ʎ' r'	- -
ʎ̃	-

*Die im Deutschen auftretenden Affrikaten werden biphonematisch als Realisierung einer Phonemverbindung gewertet, weshalb sie in der Tabelle nicht auftauchen.

4 Laut-Buchstaben-Beziehungen

Da im Deutschen und im Bulgarischen unterschiedliche Zeichensysteme verwendet werden, besteht keine unmittelbare Schriftbildinterferenz auf die Zielsprache. Jedoch wirken bestimmte Gesetzmäßigkeiten der Graphem-Laut-Relationen der Muttersprache auch im Deutschen, z.B. bei der Graphemfolge <ng> oder bei der Rolle und Funktion mehrerer Konsonantenbuchstaben.

Im Bulgarischen treten Doppelkonsonanten relativ selten auf. Diese erscheinen orthographisch nur an der Morphemgrenze und haben hier – im Gegensatz zum Deutschen – morphologische bzw. semantische Funktion. Phonetisch sind es „lange“ Konsonanten, z.B. in *ranna* [ran-a] (früh) - *rana* [rana] (Wunde), *izkača* [is-katʃa] (er springt hervor) - *izkača* [iskatʃa] (hochsteigen).

5 Hinweise für den Unterricht

5.1 Häufige phonetische Abweichungen

Suprasegmentales

Bei einer grundsätzlichen Übereinstimmung in den intonatorischen Grundstrukturen beider Sprachen sind zuweilen folgende Abweichungen festzustellen:

- ♦ Die Intervalle zwischen den betonten und unbetonten Silben sind in der affekt-freien Rede nicht so groß, die fallende und die steigende Melodie sind nicht so stark ausgeprägt, die Stimme sinkt selten in die Lösungstiefe ab.
- ♦ Da die deutsche Sprechmelodie kontrastreicher verläuft (der Sprechbereich ist im Deutschen wesentlich größer als im Bulgarischen), wirken Bulgarischsprechende im Deutschen relativ monoton.

Vokale

Deutschlernende Bulgaren sind wegen der dargestellten Unterschiede zwischen den beiden Vokalsystemen zunächst nicht in der Lage, die größere Differenziertheit der deutschen Vokale wahrzunehmen und sie nachzuvollziehen. Daraus können folgende Fehlleistungen in der Perzeption und Artikulation resultieren:

- ♦ Lange Vokale werden zu kurz gesprochen.
- ♦ Lange gespannte Vokale werden kürzer und offener gebildet, kurze ungespannte dagegen etwas länger und geschlossener.

Die im Bulgarischen nicht existierenden gerundeten Vorderzungenvokale des Deutschen /ø:, œ, y:, ʏ/ werden selten richtig gebildet; an ihrer Stelle werden Ersatzlaute realisiert wie [o, ɔ, u, ʊ] oder sie werden – in Anlehnung an bulgarisches [jɔ], bzw. [jʊ]– diphthongisch gesprochen. Dabei bereiten dem Deutsch lernenden Bulgaren die kurzen ungespannten Formen der gerundeten Vorderzungenvokale größere Schwierigkeiten als die langen gespannten.

- ♦ Der Neueinsatz der Vokale wird nicht realisiert. Der Bulgare bindet hinüber, weil die bulgarische Sprache keinen festen Vokaleinsatz kennt.
- ♦ Der Murrevokal /ə/ der unbetonten Vor- und Nachsilben wird je nach Position und Lautkombination unterschiedlich realisiert: in den Vorsilben <be-, ge-> vorwie-

gend als geschlossenes [e]; in <er-, her-, ver-, zer-> eher als [ɛ+r]; im absoluten Auslaut, im Auslaut vor Konsonant (nicht vor <-r>!) zwischen offen und geschlossen.

- Der Reduktionsvokal [ɐ] in der Auslautsilbe <-er> hat zwar die Klangfarbe des unbetonten bulgarischen [ə], wird aber unkorrekt wie [ɛ, e+r] gebildet; hier interferiert die bulgarische Auslautverbindung <-er>, die immer als [e+r] zu realisieren ist, z.B. [ˈsever] (Norden), [lɑˈlʊgɐr] (Ziesel).

Konsonanten

- Da im Bulgarischen vor Vorderzungenvokalen palatalisierte Konsonantenallophone (sehr ausgeprägt im ostbulgarischen Dialekt) realisiert werden, erscheinen besonders die deutschen Fortis-Explosive in Wörtern wie *Pinsel, Peter, Technik, Töchter, Keller, Kinder* oft zu weich und ohne Aspiration.
- Die Fortis-Explosive werden zu wenig energisch gesprengt und nicht oder nicht genügend aspiriert. Im Wort- und Silbenauslaut wird oft nur der Verschluss gebildet, jedoch nicht gelöst. Diese Mängel betreffen besonders die Auslautverhärtung, bei der sich an Silben- oder Wortgrenzen (Sandhi) die bulgarische regressive Assimilation manifestiert, z.B. *aus Bulgarien* *[ɑɔz_bɔlɡa:r ɟən], [bezdɔmen] (obdachlos).
- Das deutsche Phonem /h/ existiert im Bulgarischen nicht. Im Anlaut wird:
 - /h/ vor Vorderzungenvokalen durch [ç] ersetzt, z.B. *Himmel* hört sich wie *[çimel] an;
 - /h/ vor Hinterzungenvokalen durch [x] substituiert, z.B. *Heide* hört sich wie *[xaide] an, nur mit geringerem Reibegeräusch.In allen inlautenden Positionen und in allen sonstigen Kombinationen wird das deutsche [ç] wie [x] realisiert.
- /j/ wird vor [o:] bzw. [ɔ] fast als [i] realisiert, weil der entsprechende bulgarische Laut in der Verbindung [ɪɔ] oft unbetont erscheint. Daraus resultieren geringere Muskelspannung und das Fehlen des für das Deutsche [j] charakteristischen Reibegeräuschs.
- Vor [e:] und [ɛ] wird /j/ oft überhaupt nicht gesprochen, weil der vergleichbare bulgarische Gleitlaut in dieser Stellung nur in Fremdwörtern und dann oft unbetont vorkommt, z.B. <йезуит> - [ɛzuˈit], <Йерусалим> - [ɛrusɑˈlɪm].

- ♦ /ŋ/ erscheint im Bulgarischen nur als velare Variante des /n/ vor /g/ und /k/ z.B. in <менгеме>[ˈmɛŋgɛmɛ] (Schraubstock), *banka* [bɑŋkɑ] (Bank); deshalb wird das entsprechende deutsche Phonem /ŋ/ – auch unter dem Einfluss des deutschen Schriftbildes – fehlerhaft als [ŋg] bzw. [ŋk] gesprochen, z.B. in *singen* *[zɪŋgən].
- ♦ /l/ wird vor /a/ und vor Hinterzungenvokalen wie das bulgarische /t/ „hart“ artikuliert. Dieses bulgarische /t/ wird im Unterschied zum Deutschen nicht nur mit der Zungenspitze gebildet, sondern auch mit dem Zungenblatt, das den Verschluss an den oberen Alveolen (oder Schneidezähnen) herstellt. Der mittlere Zungenrücken wird etwas gesenkt, so dass ein größerer Resonanzraum und eine dunklere Klangfarbe entstehen als beim deutschen /l/. Vor gerundeten Vorderzungenvokalen wird /l/ häufig palatal gebildet und erscheint deshalb als „weich“.
- ♦ Die deutschen R-Allophone [ʀ], [ʁ] und teilweise auch [ʁ] werden durch bulgarisches Zungenspitzen-R ersetzt, wodurch teilweise die Qualität der nachfolgenden Vokale beeinträchtigt wird.

5.2 Didaktische Empfehlungen

Im Mittelpunkt aller Bemühungen muss die Erhöhung der Sprechspannung stehen. Die Lernenden müssen begreifen, dass die deutsche Akzentuierung und Artikulation eine kräftige und elastische Sprechweise erfordert. Schwerpunkte der Arbeit sollten folgende Probleme sein:

Suprasegmentales

- Mittel der Wort- und Satzakkentuierung und der Stellung des Wort- und Satzakkents;
- Besonderheiten des deutschen Rhythmus und der damit zusammenhängenden Erscheinungen (Assimilationen und Reduktionen); hier kommt es vor allem darauf an, deutsche Akzentgruppen, d.h. die Anhäufung mehrerer unbetonter Silben um eine Akzentsilbe, zu vermitteln;
- Besonderheiten der melodischen Gestaltung im Deutschen, insbesondere der interrogativen Intonation.

Vokale

- Differenzierung der Merkmale 'lang' – 'kurz' in Einheit mit 'geschlossen' – 'offen';
- Merkmal 'vorn' + 'gerundet';
- Differenzierung der E-Laute untereinander und von den I-Lauten;
- Neueinsatz.

Konsonanten

- Differenzierung der Merkmale 'fortis' – 'lenis' unter dem Aspekt der stärkeren Aspiration der Fortis-Explosive;
- Auslautverhärtung;
- progressive Assimilation;
- Erarbeitung der korrekten Artikulation von [j], [ç] und [x] im Zusammenhang mit der Erhöhung der gesamten Artikulationsspannung;
- Erarbeitung von [ŋ] und [h].

Literatur

- Bojadshiev, T./Kutzarov, Iv./Pentshev, J. (1999): Savremen en balgarski ezik. Fonetika, slovoobrazuvane, morfologija, sintaksis. Sofia.
- Kohler, K. J. (1995): Einführung in die Phonetik des Deutschen. Berlin.
- Metzler Lexikon Sprache (2000). Digitale Bibliothek Band 34: 8965.
- Mischeva, A. (1991): Intonazionna sistema na balgarskija ezik. Sofia.
- Simeonova, R. (1998): Grundzüge einer kontrastiven Phonetik und Phonologie Deutsch/Bulgarisch. Sofia.
- Simeonova, R. (2000): Aspekte der kontrastiven phonetisch-phonologischen Forschung Deutsch / Bulgarisch. In: Germanistische Linguistik 149-150. Berlin, 1-27.
- Simeonova, R. (2000): Phonetisch – phonologische Charakteristik der deutschen Aussprache bulgarischer Sprecher. In: Simeonova/Dantshev (Hg.): Sprachkontakt, Transfer, Spracherwerb. Sofia, 125-144.
- Simeonova, R./Kostova-Dobrev a, H./Grigorova, E. (2000): Gesprochenes Deutsch für Fortgeschrittene. Sofia.
- Stefanova, D. (1984): Probleme der Aneignung des bulgarischen Konsonantensystems durch Deutschsprecher. Universität Leipzig (Diss.).
- Tilkov, D./Bojadshiev, T. (1977): Bulgarische Phonetik. Sofia.
- Tilkov, D./Bojadshiev, T. (1978): Udarenieto v bälgarskija knižven ezik. Sofia.
- Tilkov, D. (1981): Intonazijata v balgarskija ezik. Sofia.
- Vladimirova, T. (1986): Kontrastive Untersuchung zur bulgarischen und deutschen Intonation in frei produzierten Gesprächen. Univ. Halle (Diss.).
- Vladimirova-Buhtz, T. (2000): Untersuchung zur deutschen Intonation bulgarischer Sprecher. In: Simeonova/Dantshev (Hg.): Sprachkontakt, Transfer, Spracherwerb. Sofia, 144-167.
- Vlaseva, K. (1976): Unterschiede des bulgarischen und deutschen Wortakzents und ihre Auswirkungen im Bulgarischunterricht für Deutschsprecher. In: Probleme der Bulgaristik. Teil II. Sprachwissenschaft, KMU (1976), 100-118.